



Recklinghausen – Bochum – Herne

Gemeinsame Salzreserve

Der harte Winter 2010/2011 und der damit einhergehende Salz-mangel ließ die Städte Bochum, Herne und Recklinghausen über eine gemeinsame Streusalzbevorratung nachdenken. Mittlerweile wird ein interkommunales Salzdepot betrieben. Die Redaktion KommunalTechnik hat mit Uwe Schilling, Leiter der Kommunalen Servicebetriebe Recklinghausen (KSR), über das interkommunale Vorzeigeprojekt gesprochen.

KommunalTechnik: Herr Schilling, der nächste Winter steht vor der Tür. Mit wie viel Tonnen Streusalz planen Sie?

Uwe Schilling: Wir planen mit Salz-mengen zwischen 400 und 1200 t. Das sind Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren. In leichten Wintern liegen wir erfahrungsgemäß bei unter 500 t, in normal schwierigen Wintern liegen wir bei ca. 1000 bis 1200 t. Im Extrem-Winter 2010 hätten leicht 2000 t und mehr ausgebracht werden können.

KT: Wie viel Tonnen können auf dem Betriebsgelände der KSR vorgehalten werden?

Schilling: Wir haben auf unserem Gelände zwei Salzsilos mit jeweils ca. 225 t Inhalt. Ein Volleinsatztag benötigt ca. 50 t Salz, das vorgehaltene Volumen reicht dann für höchstens 9 Arbeitstage, Samstag und Sonntag mitgerechnet. Insofern muss rechtzeitig – 72 h vorher – die Nachbestellung geliefert sein.

KT: Seit 2011 betreiben Sie mit anderen Städten ein Interkommunales Salzdepot. Warum benötigen Sie eine zusätzliche Bevorratung und wieso interkommunal?

Schilling: In den Wintern 2009/2010 und 2010/2011 hatten wir bereits im Dezember extreme Probleme mit der Streusalzbeschaffung trotz Lieferverträge. Diese negativen Erfahrungen haben uns dazu gebracht, unser Konzept der Salzbevorratung und der -beschaffung zu überdenken. Auf die Idee der Interkommunalen Salzbevorratung kamen wir, als die Stadt Bochum uns damals angeboten hat, uns mit einer Salzlieferrung zu unterstützen. So kamen der erste Kontakt und die Idee, beim Thema Salzvorrat zusammenzuarbeiten und ein gemeinsames Notfalllager einzuführen, für den Fall, dass die Salznachlieferungen für die eigentlichen Salzlager vor Ort einmal wieder ausfallen sollten.

KT: Wo genau sehen Sie die Vorteile der interkommunalen Kooperation in diesem Bereich?

Schilling: Wir sparen bei der Miete ein, der Investitionsbedarf sinkt, die Wirtschaftlichkeit steigt und nicht zu unterschätzen ist die gute Außenwirkung.

Von der Idee bis zur Umsetzung

KT: Mit welchen anderen Städten arbeiten Sie in diesem Projekt zusammen?

Schilling: Letztlich sind Bochum, Herne und Recklinghausen übrig geblieben. Gespräche haben wir aber mit mehreren Nachbarstädten geführt.

KT: Wie lange hat die Umsetzung des Projektes gedauert?

Schilling: Im Januar 2010 haben wir erstmals darüber gesprochen, im Februar die Ideen konkretisiert. Im Mai hatten wir dann eigentlich schon alle Vereinbarungen unter „Dach und Fach“. Die Nutzung der Lagerhalle hat schlussendlich im August begonnen. Alles in allem haben wir also gut 6 Monate gebraucht.

KT: Wurde das gemeinsame Salzdepot neu errichtet oder wurde ein Standort angemietet?

Schilling: Besprochen haben wir mehrere Optionen – vom Neubau bis hin zur Miete eines bestehenden Objektes. Schließlich haben wir erst einmal eine bestehende Produktionshalle angemietet, da wir auf der Suche nach einer kurzfristigen Lösung für den nächsten Winter waren. Nach wie vor prüfen wir – zumindest in Recklinghausen – aber den möglichen Neu-



Das interkommunal betriebene Salzdepot liegt in einem Recklinghäuser Industriegebiet. Ein benachbartes Speditionsunternehmen liefert das Salz bei Bedarf an die jeweiligen Baubetriebshöfe.



Uwe Schilling, Leiter der Kommunalen Servicebetriebe Recklinghausen

bau einer Halle. Mit dem interkommunalen Salzdepot wollten wir zunächst vor allem Zeit gewinnen und für den nächsten Winter gut gerüstet sein.

KT: Waren behördliche Genehmigungen nötig?

Schilling: Da die Halle – eine alte Produktionshalle in einem Recklinghäuser Industriegebiet – ursprünglich nicht für die Salzlagerung vorgesehen war, musste eine Umnutzung beantragt und genehmigt werden. Außerdem wird für die Lagerung von Salz eine wasserrechtliche Genehmigung benötigt.

KT: Werden die Pachtkosten durch drei geteilt oder gibt es einen differenzierteren Mietkostenschlüssel?

Schilling: Wir bezahlen nach einem Mietkostenschlüssel, der sich nach der Menge des eingelagerten Salzes berechnet. Wer mehr einlagert, bezahlt auch mehr Miete. Insgesamt können wir 3200 t einlagern, davon entfallen 1200 t auf Recklinghausen, 500 t auf Herne und auf Bochum 1500 t.

Getrennte Ausschreibungen

KT: Wie erfolgt der Streusalzeinkauf?

Schilling: Wir Partnerstädte haben uns auf eine Qualität geeinigt, ausgeschrieben wird jedoch von jeder Stadt selbst. Über eine gemeinsame Ausschreibung hatten wir nachgedacht, das wäre aber mit den verschiedenen Vergabevorgaben in den beteiligten Betrieben zu kompliziert geworden. Bei einem unter Umständen leicht erhöhten finanziellen Aufwand gewinnen wir Zeit und vermeiden bürokratischen Aufwand.

KT: Und wie erfolgt die Streusalzentnahme? Wie wird kontrolliert, wer wie viel Salz entnommen hat?

Schilling: Die Salzentnahme erfolgt über eine in der Nähe des Salzdepots ansässige Spedition. Diese holt das Salz, wiegt den Sattelzug auf der eigenen Waage, und liefert das Material nach Bochum, Herne oder Recklinghausen auf den jeweiligen Baubetriebshof.

KT: Wer kümmert sich um die anfallenden lau-

Die Kommunalen Servicebetriebe Recklinghausen

Die Kommunalen Servicebetriebe Recklinghausen beschäftigen insgesamt 388 Mitarbeiter, untergliedert in die Sparten Abfallwirtschaft und Straßenreinigung mit ca. 120 Mitarbeitern, die Sparte Grünflächen- und Straßenunterhaltung mit ca. 120 Mitarbeitern, den Friedhofsbereich mit ca. 30 Mitarbeitern, Kfz-Werkstatt und Bauhof mit ca. 50 Mitarbeitern sowie die Verwaltung.

In Recklinghausen leben knapp 118.000 Einwohner auf ca. 6.642 ha Fläche. Das Straßennetz umfasst 433 km. Im Winterdienst sind diese in die Dringlichkeitsstufen 1 bis 3 unterteilt. 1 ist die „dringlichste“ Stufe und umfasst 189 km der Recklinghäuser Straßen. In Stufe 2 sind 55 km erfasst und in Stufe 3 die verbleibenden 189 km.

Gestreut wird mit Streusalz und Feuchtsalz. Angeliefert wird normales Streusalz. Am Salzsilo ist eine Soleanlage installiert, die Sole produziert, die bisher für die Herstellung des Feuchtsalzes genutzt wurde. Im Winter 2011/2012 wurde erstmals auch die reine Soleausbringung getestet. Der direkte Vergleich von Sole und Feuchtsalz hat gezeigt, das Sole zum einen schneller und zum anderen auch länger wirkt, so Uwe Schilling, Leiter der KSR. Für die Zukunft wird die Anschaffung von Soleausbringungstechnik anvisiert.

fenden Arbeiten im Salzlager?

Schilling: Das machen wir. Dafür haben die Bochumer sich sehr bei der Herrichtung der Halle engagiert und die Herner Kollegen haben sich um die Entnahmelogistik gekümmert. Jeder bringt sich irgendwie in die Kooperation ein, wir wiegen das aber nicht gegeneinander auf.

KT: Das Salzdepot wurde bereits im August 2011 in Betrieb genommen. Wie sind die Erfahrungen aus dem ersten Winter?

Schilling: Der Winter 2011/2012 im Ruhrgebiet war sehr mild, wir hatten ca. 5 Einsatztage. Nach den vorherigen ‚harten‘ Wintern haben wir einiges umstrukturiert auch in unserem Fuhrpark. Doch weder die Technik noch die Notsalzreserve im Interkommunalen Salzdepot wurden in Anspruch genommen. Aber wir sind gespannt auf den kommenden Winter.

KT: Können Sie mir trotzdem die Frage beantworten, ob Sie die Entscheidung für ein interkommunales Salzlager immer noch als sinnvoll ansehen?

Schilling: Ich würde mich auf jeden Fall wieder so entscheiden – alleine der Austausch mit den Kollegen ist schon wertvoll. Auch die Sicherheit zu wissen, dass eine Notfallreserve vorhanden ist, ist nicht zu unterschätzen. Und nicht zuletzt hat die Interkommunale Zusammenarbeit eine sehr gute Außenwirkung und das Feedback von Seiten der Politik und auch der Bürger war sehr positiv.

>> Das Interview führte Mirja Plischke, Redaktion KommunalTechnik

Kommunaltechnik Für echte Profis!

Fastrac 2000



Fastrac 3000



Fastrac 8000



Weitere Informationen:

JCB Deutschland GmbH

Tel. 0 22 03/92 62-221

Fax. 0 22 03/92 62-4 221

info@jcb.com, www.jcb.com